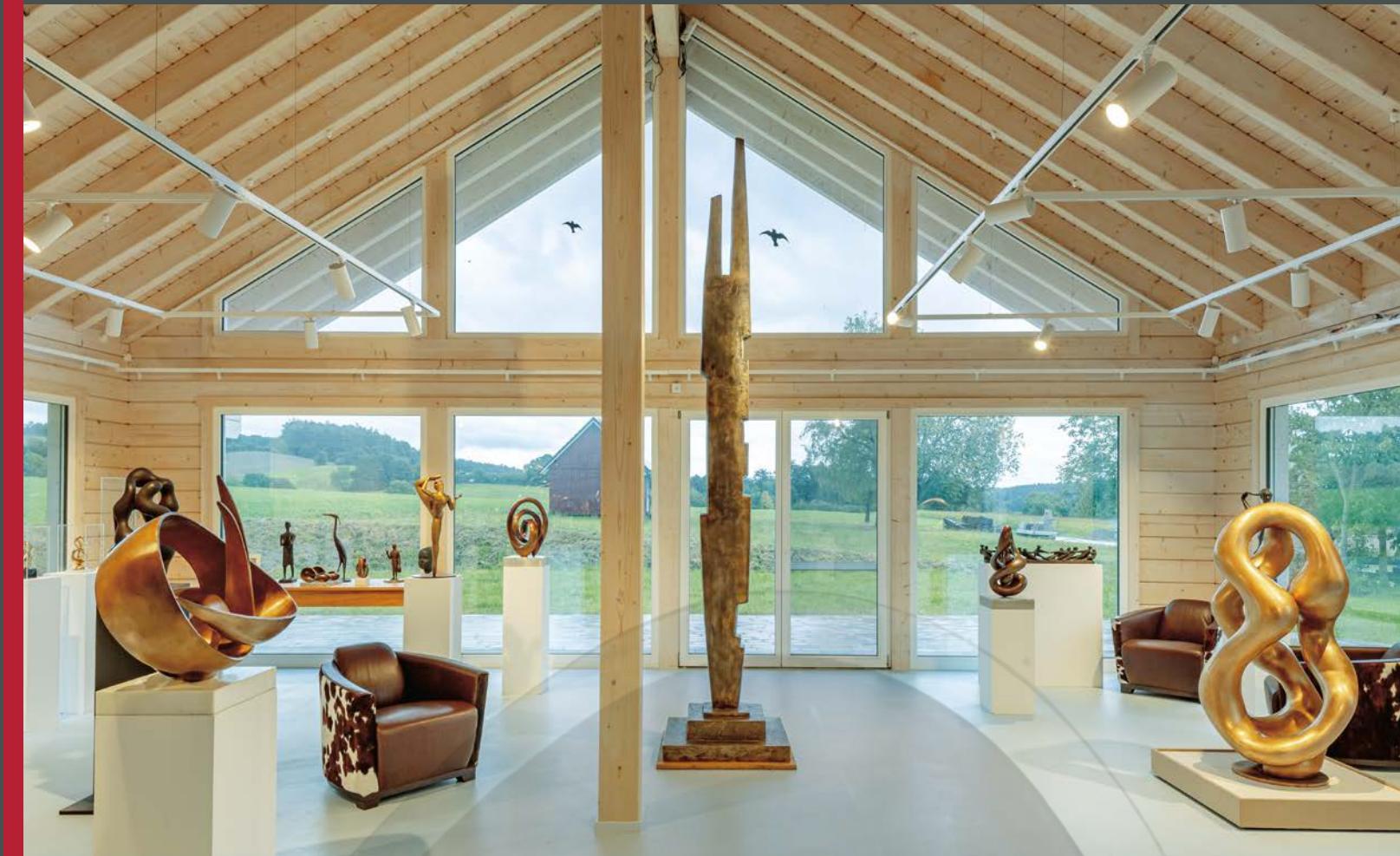


Herbert Gebauer 1925–2010

Bildhauer



Private Kunstsammlung Herbert Gebauer
in Altershausen (Münchsteinach)



Herbert Gebauer 1925–2010

Bildhauer

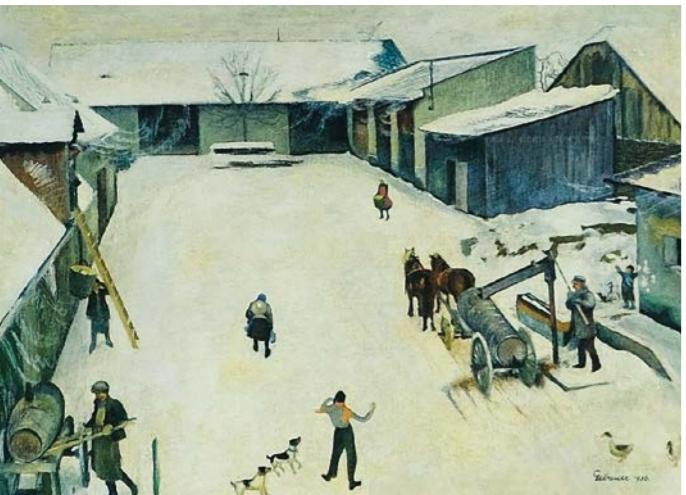
Wolfgang Mück

Private Kunstsammlung Herbert Gebauer
in Altershausen (Münchsteinach)

1 Leben

Biografische Daten

Herbert Gebauer entstammt einer Künstlerfamilie. Er wurde am 7. März 1925 im nordmährischen Zossen, dem heutigen Sosnová im Kreis Freudenthal, als Sohn des Bauern und Kunstmalers Paul Gebauer und seiner Ehefrau Hilda, geb. Drössler, geboren. Er wuchs mit zwei Geschwistern auf dem Hof seiner Eltern auf.¹



Paul Gebauer: Mein Hof 1936

Nach dem Besuch der Volksschule in Zossen folgte die Oberschule für Jungen in der multikulturellen mährisch-schlesischen Provinzmetropole Troppau, wo er 1943 das Abitur ablegte.

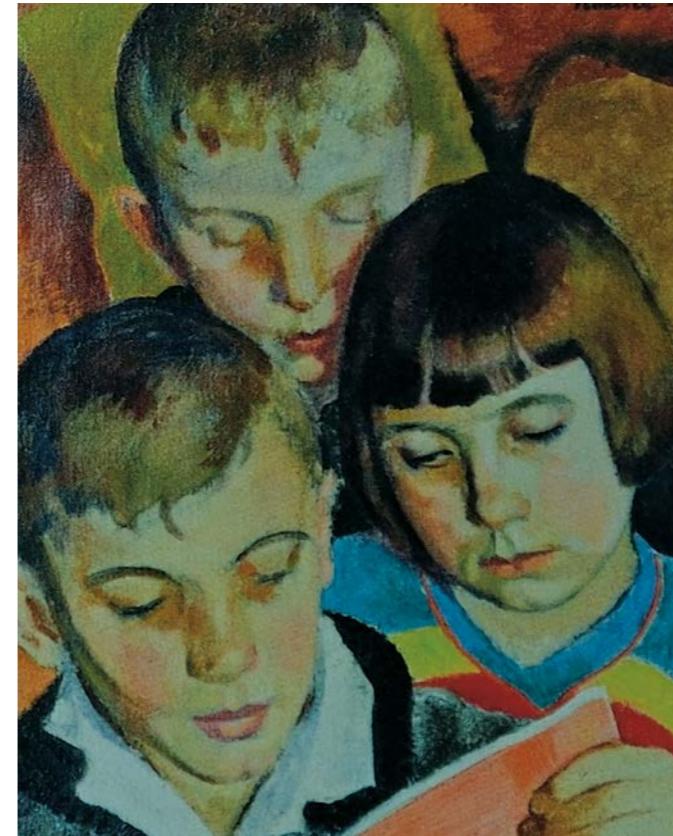
Die anschließende Einberufung zum Wehrdienst führte den Achtzehnjährigen zunächst nach Breslau, anschließend nach Luçon nördlich von Bordeaux in Frankreich. Nach einem kurzen Heimurlaub ging es direkt an die Ostfront, nach Kurland und Litauen. Bei einem Fronteinsatz als Truppführer erlitt er 1944 – wie er in seinem handgeschriebenen Lebenslauf von 2004 in lakonischer Kürze

schreibt – eine „schwere Verwundung“ mit dem „Verlust des linken Beines und schließlich Oberschenkelamputation“.²

In einem der Lazarette, in die er verlegt wurde, lernte der beinamputierte junge Mann seine spätere Frau kennen, die Medizinstudentin Brigitte Richter. Der Lebenslauf fährt fort: „Über verschiedene Lazarette in Ostpreussen und Sachsen Verlegung nach Korbach in Hessen. Von dort Entlassung und Zulassung zum Besuch der Kunstabakademie in Stuttgart“, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABK), einer der ältesten und größten Kunsthochschulen in Deutschland: „Von 1947 bis 1952 Studium der Bildhauerei bei den Professoren (Hermann) Brachart und (Rudolf) Daudert mit dem Abschluss als akad. Bildhauer und seit 1952 als freischaffender Bildhauer in Stuttgart tätig. Nach dem Akademiestudium voller Einstieg als freischaffender Bildhauer, auch in das künstlerische Baufach, Kunst am Bau“. Zur Bildhauerei gesellten sich schon bald weitere Bereiche: Malerei und Zeichnung. Als Porträtist hatte der Mittvierziger sich schon in den späten 1960ern „einen Namen gemacht“.³

Bereits während des Studiums heiratete er 1950 Brigitte Richter, die ihr Studium zugunsten der heimgekehrten Soldaten aufgegeben hatte, dann als medizinisch-technische Assistentin, zuletzt als Laborchefin des medizinischen Landesuntersuchungsamtes in Stuttgart, zum Lebensunterhalt der Familie beitrug. Mit der Heirat trat Herbert Gebauer der 1945 gegründeten Stuttgarter Freimaurerloge „Furchtlos und Treu“ bei, Sammelloge von sechs früheren Stuttgarter Freimaurerlogen.

1951 wurde Sohn Michael geboren, 1958 Tochter Barbara. „Der Sohn“ – wir folgen seinem Lebens-



Paul Gebauer: Meine drei Kinder Paul, Herbert, Hilda

lauf weiter – „ist Geiger im Zürcher Kammerorchester, die Tochter Diplomingenieur.“

Herbert Gebauer lebte und arbeitete zunächst in Stuttgart-Möhingen und seit Ende der 1960er Jahre in Stuttgart-Sillenbuch, dem ländlich geprägten Südosten der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg: „Mein Atelier befindet sich in Stuttgart Sillenbuch, hier ist der größte Teil meiner bildhauerischen Arbeiten entstanden.“

Sillenbuch und seine Stadtteile „überzeugen besonders durch ihre landschaftlich reizvolle Umgebung ... noch heute ist im Kern des Stadtgebietes der ruhige und dörfliche Charme zu spüren“ – verständlich bei einem Flächenanteil von einem Drittel Wald.⁴ Sillenbuchs besonderer Vorzug: seine Lage, knapp 200 Meter über der im Talkessel liegenden Stuttgarter Innenstadt.

Eine wahrhaft stattliche Zahl von Werken entstand in Sillenbuch: Skulpturen in Metall, Holz, Gips, Ton. Auftragsarbeiten, wie etwa die Portraits

von Kindern, Schrift- und Gedenktafeln sicherten sein Einkommen, daneben entstanden erste Bronzeskulpturen, durch die er später bekannt wurde und an denen sein Herz hing, wie er betonte. Wie viele Arbeiten er in seinem langen Künstlerleben geschaffen hat, vermochte er nicht zu sagen: „Es geht in die tausende“. Ein Werkverzeichnis gibt es jedoch noch nicht.

Als der Bildhauer 80 wurde, und die „Stuttgarter Zeitung“ ein Interview mit ihm führte, meinte der unermüdlich Schaffende „Ich könnte mir vorstellen, dass ich nie aufhöre zu arbeiten.“ Der unermüdlich Schaffende musste nach einem Herzinfarkt seine Hände ruhen lassen. Herbert Gebauer starb am 4. April 2010 in Stuttgart Sillenbuch im Alter von 85 Jahren im Haus seiner Wirkungsstätte.



Seine Kriegsverletzung suchte der Bildhauer bei seiner Arbeit nicht zu beachten. Er kletterte Leitern hoch und stieg auf jedes Gerüst

Arbeitsstätte Atelier

Das Haus, in dem Herbert Gebauer die meiste Zeit seines Wirkens lebte und arbeitete, hatte der in der Zeit der Weimarer Republik sehr bekannte Stuttgarter Kunstmaler Friedrich Zundel (1875 – 1948) für sich und seine Familie nach seinen eigenen Plänen im Jugendstil erbauen lassen. Die Villa mit dem dahinterliegenden Ateliergebäude und dem großen Garten bot ideale Arbeitsmöglichkeiten.

Zundel war in erster Ehe mit Clara Zetkin, der international bekannten kämpferischen Sozialistin verheiratet gewesen, in zweiter Ehe mit Paula Bosch, der Tochter von Robert Bosch. In dem zu seiner Zeit als luxuriös geltenden Landhaus

gingen Freunde ein und aus, darunter Rosa Luxemburg und August Bebel. Auch Lenin soll dort zu Gast gewesen sein.

Ende der 1960er Jahre bezog Familie Gebauer das denkmalgeschützte Anwesen: „Ein Glücksfall“, sei das gewesen, wie Herbert Gebauer Zeit seines Lebens immer wieder betonte. Die Bedingung der Firma Bosch, „das Areal würdig zu erhalten“ habe er gerne übernommen. Das geräumige Atelier und eine anregende Umgebung boten dem Künstler Raum zum ungestörten Arbeiten und die nötige Abgeschiedenheit für kreatives Schaffen.

Atelier von Herbert Gebauer in der „Villa Zundel“ in der Kirchheimer Straße in Stuttgart-Sillenbuch

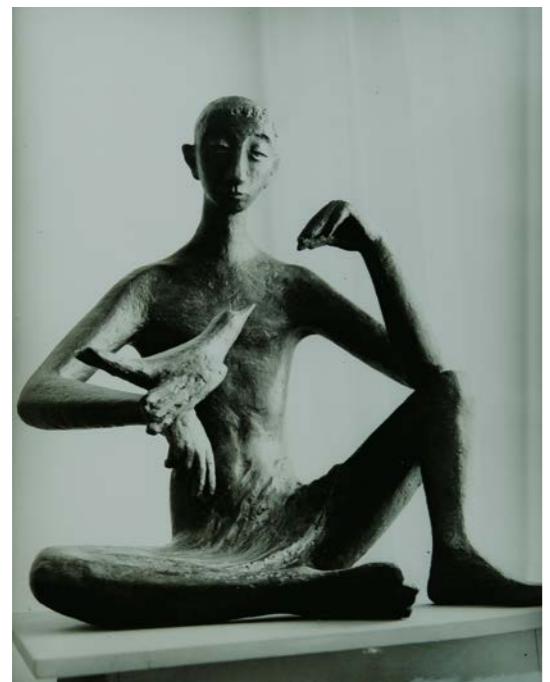


Das Atelier von Herbert Gebauer als Ort der Dokumentation seines künstlerischen Werkes, wo Besucher willkommen waren

2 Werk

Das Wechselspiel von gegenständlicher Darstellung und abstrakter Formensprache ist ein kennzeichnender Pol im Schaffen des Künstlers Herbert Gebauer. Orientiert an den Werken der antiken Bildhauer entstanden nach dem Vorbild griechischer Plastiken erste an der Natur des Menschen orientierte gegenständliche Werke, aber auch Skulpturen von beeindruckender Modernität: „Man muss in der Technik der klassischen Bildhauerei fit sein, um die freie Form zu beherrschen“, betonte der Bildhauer in einem späteren Interview im Rückblick auf seine Arbeit und fügte hinzu, dass es auch eines gewieften Technikers und soliden Handwerkers bedürfe, um Werke von bleibendem Wert zu schaffen.

Für beide Bereiche lässt sich eine stattliche Reihe repräsentativer Kunstwerke benennen, die den



Knabe mit Vogel

öffentlichen Raum prägen und diesen bereichern. Herbert Gebauer ist sowohl in der Stuttgarter Innenstadt als auch in den verschiedenen Stadtteilen der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt sowie in den umliegenden Orten mit mehreren Werken an prominenter Stelle vertreten.

Gegenständliche Werke

Zu den bekanntesten Werken im öffentlichen Raum zählen zweifellos Gedenk- und Erinnerungstafeln. Herbert Gebauer hat sich über Jahrzehnte hinweg diesem Metier gewidmet. Die Gedenktafeln umfassen einen Zeitraum von knapp einem halben Jahrhundert. Sie reichen von dem Gedenkstein zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger am Standort der 1938 zerstörten Synagoge in Bad Cannstatt aus dem Jahr 1961 über die Relieftafeln am Sterbehaus von Eduard Mörike und die Gedenktafel am Wohnhaus von Wilhelm Raabe bis zum Wappenstein aus Bronze zur Erinnerung an die Aufsiedlung von Stuttgart-Rot mit Heimatvertriebenen aus Schlesien, Ostpreußen, Donau-Schwaben und dem Sudetenland aus dem Jahr 1996.

Der Gedenkstein zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger wurde 1961 im Auftrag der Stadt Stuttgart geschaffen, die Einweihung erfolgte am 14. Juli 1961. Er steht an der Stelle der ehemaligen Synagoge der seit 1871 selbstständigen jüdischen Gemeinde Cannstatts, die in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 niedergebrannt wurde.

Direkt schräg gegenüber der Rückseite des Neuen Schlosses, im Akademiegarten, stand einstmals die Hohe Carlsschule. Heute erinnert der Name der Parkanlage, als Teil des Schlossgartens, an die



Gedenkstein zur Erinnerung an die ehemaligen
jüdischen Mitbürger am Standort der 1938 zerstörten
Synagoge (1961)



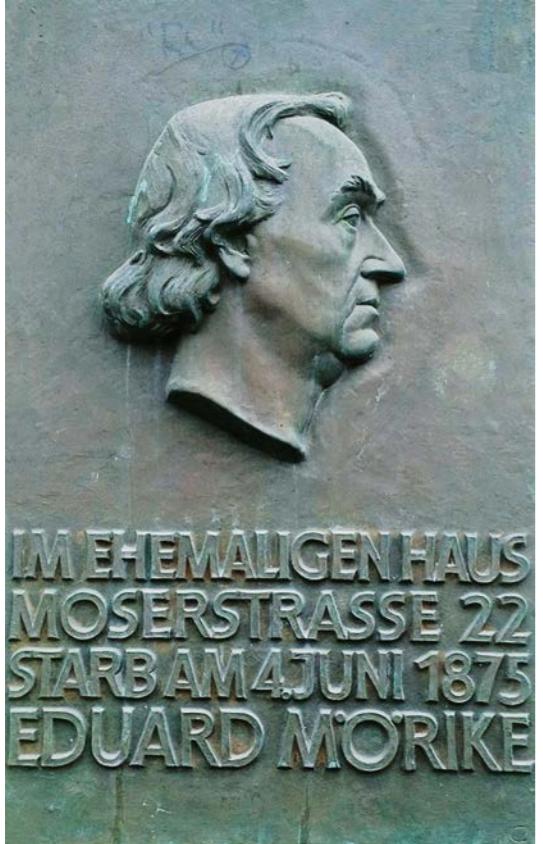
Gedenktafel Hohe Carlsschule



Gedenktafel am Wohnhaus von Wilhelm Raabe

ehemalige Militärakademie, welche 1770 auf der Solitude gegründet und 1775 ins Stuttgarter Zentrum verlegt wurde. Auf einer Betonstele ist das von Herbert Gebauer geschaffene Bronzemode ll der ehemaligen Akademie dargestellt.

Hingewiesen sei auf die Gedenktafeln, die an den Aufenthalt bedeutender Schriftsteller erinnern, die einst in Stuttgart lebten: an Eduard Mörike (1804–1875), dem Erzähler und Lyriker der Schwäbischen Schule oder an Wilhelm Raabe (1831–1910), dem Vertreter eines kritischen bürgerlichen Realismus, der von 1862–1870 in der Stadt der Literaten und Verleger, dem schwäbischen Leipzig, die „glücklichste Zeit“ seines Lebens verbrachte.



Gedenktafel am Sterbehaus von Eduard Mörike
in Stuttgart

Diese beiden Gedenktäfel oder die Inschrift auf dem Monte Scherbelino, dem aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs aufgetürmten Schuttberg der Stadt Stuttgart, entstanden im Rahmen einer Erinnerungskultur, die über öffentliche Förderprogramme finanziert wurden. Zahlreiche Werke Gebauers verdanken ihre Entstehung der Förderung von Kunst am Bau; allein in Sindelfingen sind sechs derartige Werke des Bildhauers zu finden, in Darmsheim ein weiteres:

DIESER BERG
NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG
AUFGETÜRMT AUS DEN
TRÜMMERN DER STADT
STEHT
DEN OPFERN ZUM GEDÄCHTNIS
DEN LEBENDEN ZUR MAHNUNG

Reliefportrait auf dem Monte Scherbelino

Zwei Reiher, 1962,
Bronze, 70 x 60 x 127 cm
Innenhof Krankenhaus

Auffliegender Schwan, 1965,
Bronze, 205 x 255 x 190 cm,
Schulhof Pfarrwiesen-Gymnasium

Pelikan, 1968,
Bronze, 62 x 31 x 65 cm,
Garten Kindergarten Königsknoll

Hahn, 1970,
Bronze, 70 x 30 x 73 cm,
Garten Kindergarten Weimarer Straße

Feuerhahn, 1976,
Bronze, 65 x 110 x 190 cm,
Feuerwache Darmsheim

Sprung nach dem Ball, 1977/78,
Bronze, 115 x 95 x 420 cm,
Dronfieldpark,

Brunnen, 1986,
Bronze, Granit,
Brunnenstock: Ø 100 cm, H: 130 cm
Brunnenschale nach Entwurf von
J. Wohlschlager: Ø 250 cm,
Platz vor der Alten Schule, Darmsheim



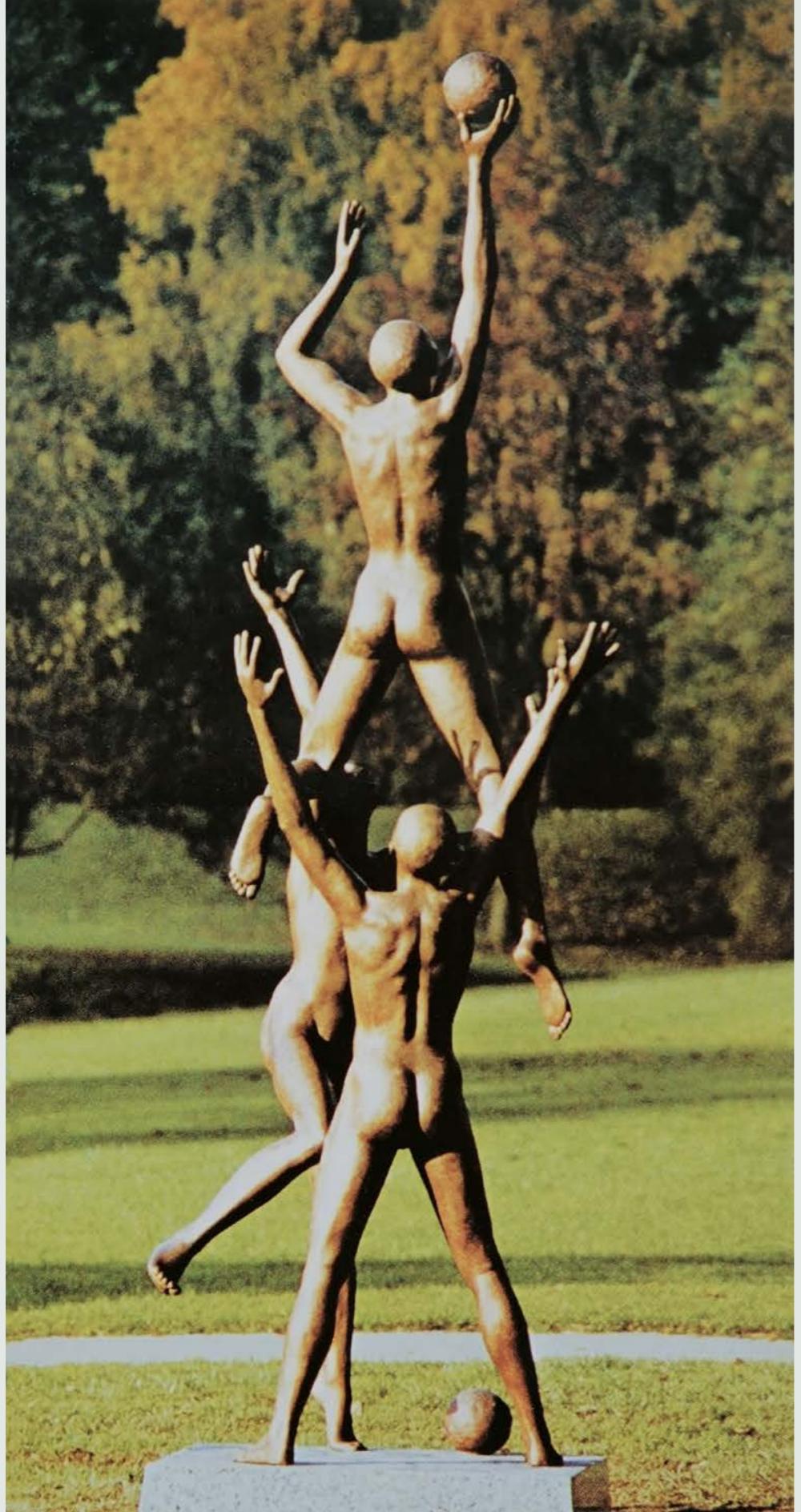
„Auffliegender Schwan“ (1965)
am Pfarrwiesengymnasium in Sindelfingen



Brunnenskulptur von Gebauer in Darmsheim



„Hahn“ (1970)



„Sprung nach dem Ball“ im Dronfieldpark (1977/78)

Abstrakte Werke

Die Skulptur „Aufstrebendes Formenspiel“ gilt als typisch für den abstrakten Stil in Gebauers breit gefächertem künstlerischen Œuvre.

Das aus Bronze geschaffene Kunstwerk aus dem Jahre 1967 befindet sich im Hof der Herbert-Hoover-Schule in der Adalbert-Stifter-Straße 50 in Stuttgart. Das Kunstwerk in Bronze ist hervorgegangen aus einem Wettbewerb, den der Künstler gewann.

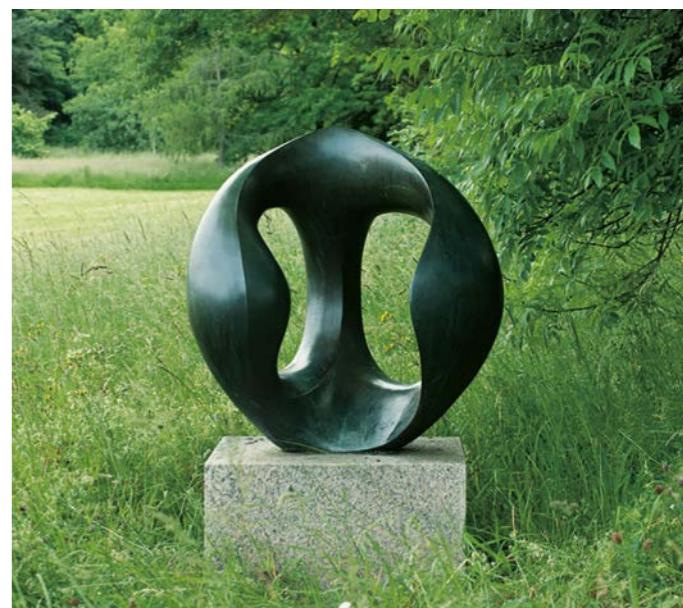
Die Idee, die sich im Wettbewerb durchgesetzt hatte, war das Erfassen der Natur in einer von Beton und Glas dominierten Umgebung. Gleichsam aus einer Kugel, Urzelle des Lebens hervorquellend, streben in eleganten Schwüngen zwei sich nach oben verjüngende Bänder dynamisch in die Höhe. Diese organische Form tritt mit der formalen Strenge des Bauwerks in einen spannenden Dialog.

Die gewundenen fließenden Formen vieler seiner abstrakten Werke entwickeln beim Betrachten eine Dynamik, der man sich nicht entziehen kann. Das Auge folgt in nicht enden wollenden Schleifen den Linien auf der Suche nach einem erkennbaren Anfang oder Ende. Ein vergebliches Bemühen bei den nahtlos ineinander übergehenden Formen und damit ein unendliches Perpetuum mobile bildend, das dem Prinzip des Möbiusbandes folgend ein nie endendes Band bildet.

Auch die rund 2,0 m hohe Skulptur Konkav-Konvex von 1986 ging als Sieger aus dem Wettbewerb „im Freien“ hervor, den die Stadt Stuttgart unter den Bildhauern der Stadt ausgelobt hatte. Die aus Bronze geschaffene und auf einem Naturstein genial in Szene gesetzte Plastik steht am Rande des Grünzuges Lausäcker, der die Sillen-



„Aufstrebendes Formenspiel“ (1967)



„Konkav-Konvex“ (1986)

bucher Meile mit dem Eichenhain verbindet. Die Plastik folgte einem Vorgänger „Wegstein“, einem 10 Tonnen schweren Granitblock auf einem Lärmschutzwall, der auf Wunsch ängstlicher Riedenberger Anwohner verlegt worden war. Gebauers Skulptur wurde von Passanten als erotisch-sinnlich wahrgenommen, als weiblicher Torso interpretiert, ehe eine Hinweistafel eine Neuinterpretation dahingehend anbot, darin ein Sinnbild für den Zusammenschluss von Riedenberg, Heumaden und Sillenbuch zu sehen. Der Künstler selbst sprach von der Überwindung der Erlebnisse des Krieges, der Erfahrungen mit den Gegensätzen und dem Versuch diese zu überwinden und zu einer Harmonie zusammenzuführen.⁵

Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich – ebenfalls in Sillenbuch – in einer kleinen Grünanlage, unweit der Stadtbahnhaltestelle Schemppstraße, die Plastik „Durchbruch“ – bestechend durch ihre geometrische Konstruktion wie durch ihr feines Linienspiel. Geschaffen wurde diese bronzenen Arbeit bereits 1999, aufgestellt jedoch erst drei Jahre später 2002 anlässlich des Stadtbahnbaus in Stuttgart-Sillenbuch.

Viele von Gebauers Plastiken zeugen wie die Skulptur „Geburt einer neuen Form“ von einem faszinierenden Umgang des Künstlers mit dem dreidimensionalen Raum, der in weichen geschwungenen Kurven gestaltet ist und durch Bewegung und Rhythmus bestimmt wird.

Neben den Wettbewerbsarbeiten des Bildhauers, die das Stadtbild vieler Orte im Umfeld der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg prägen, stehen die Skulpturen, die auf Stiftungen zurückgehen. In Kornwestheim beispielsweise ließ die Druckerei Reichert zu ihrem 75-jährigen Betriebsjubiläum im Jahre 1971 die Skulptur „Spiel der



Durchbruch (1999)

Kräfte“ errichten. Die im kulturellen Zentrum der Stadt zwischen dem Haus der Musik und dem Kulturhaus aufgestellte Plastik sei nicht nur zu einem Sinnbild für das Zusammenwirken aller Kräfte des Gemeinwesens geworden, wie Oberbürgermeister Ernst Fischer bei der Übergabe des Kunstwerks ausführte, sondern zugleich zum Ausgangspunkt einer Diskussion über das Wesen und die Wirkung von Kunst ganz allgemein: „Kunst lebt von der Diskussion und den unterschiedlichen Auffassungen und Standpunkten der Betrachter“.⁶



„Spiel der Kräfte“ in Kornwestheim (1971)



„Offene Form“ (1984, Bronzeguss 2024)

Private Auftragswerke und Werke für den Kunstmarkt

Neben den im Rahmen der Kunst am Bau und den durch Stiftungen entstandenen Werken, die den Nachruhm des Künstlers Herbert Gebauer bis heute weitgehend bestimmen, gibt es den ebenso bedeutenden nichtöffentlichen Bereich seines künstlerischen Schaffens, von dem nur wenig bekannt ist: Tierskulpturen, wie die vollplastische naturalistische Figur des sitzenden Deutschen Pinschers, 2022 bei Yves Siebers in Stuttgart versteigert, die Büsten von bedeutenden Persönlichkeiten und von Kindern, Figuren, wie der Prophet oder die Zopfzieherin, die beide in Altershausen zu finden sind oder die dynamische Skulptur der Tauzieher.



Bronze-Skulptur „Deutscher Pinscher“ (1977)



„Tänzerin“ (2004)

Ein eindrucksvoller Bereich seines Schaffens galt der Anfertigung von Kunstmedaillen. Die Kunstsammlung Herbert Gebauer in Altershausen hat drei schöne Stücke aufzuweisen: ein Bronze-Portrait des Tierarztes Dr. Friedrich Wilhelm Richter, dem Großvater von Gebauers Frau, eine Silbermedaille der Herzogin Henriette von Württemberg 1770-1857 und ebenso in Silber eine Medaille des Sindelfinger Oberbürgermeisters Arthur Gruber. Alle drei Medaillen weisen die Signatur des Künstlers auf, das geschwungene „G“ mit tiefer gesetztem „H“ und einem Punkt.



Portraits Mädchen

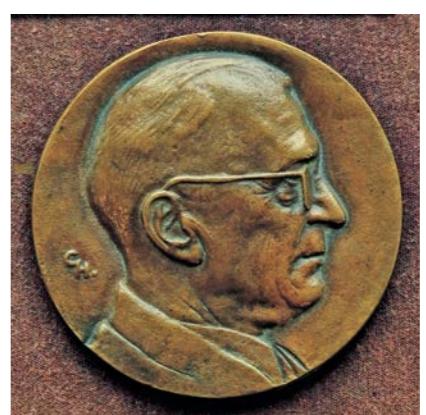
Portraits Jünglinge



Bronze-Skulptur „Tauzieher“ (1962), eine frühe Arbeit des Bildhauers



Herzogin Henriette von Württemberg
Silbermedaille



Dr. Friedrich Wilhelm Richter,
Bronzemedaillle, ca. 1955



Oberbürgermeister Arthur Gruber,
Silbermedaille

Ein bedeutender Auftrag für den Bildhauer kam von der Waiblinger Kreiszeitung. Das Portal des Verlagsgebäudes ist umrahmt von einzelnen kleineren und größeren Bronzetafeln, die die Geschichte der Zeitung seit dem Jahre 1829 und die verschiedenen Publikationssparten – Amtliche Nachrichten, Amtsblatt – und Titel „Waiblinger Kreiszeitung“, „Remstal-Bote“ – aufgreifen, Werbeanzeigen berücksichtigen oder auf einzelne

markante Ereignisse aufmerksam machen, wie: „Der Führer hat entschieden. Von jetzt ab wird zurückgeschossen“ oder „Wir kennen keine Kapitulation“. Diese beiden Hinweise auf die Verbrechen des Nationalsozialismus sorgten damals für einige Aufruhr.

Bronzeverkleidung mit der Darstellung der Geschichte der Waiblinger Kreiszeitung am Eingang zum Verlagsgebäude



Markant gestaltete Bronze-Türdrücker sind ein echter Hingucker. Auch die doch sehr ins Auge fallenden figürlich gestalteten Türgriffe am Eingang zur Kornwestheimer Zeitung mit den Hinweisen auf das Druckgeschehen und die Rezeption des Blattes durch den Leser legen ein beredtes Zeugnis ab von der Liebe des Bildhauers Gebauer zum Detail.

Bronze-Türgriffe am Eingang zur Kornwestheimer Zeitung





Geometrische Formen (Acryl auf Holz) aus dem Jahre 1991

Die Kunstsammlung Herbert Gebauer in Altershausen zeigt auch mehrere Gemälde von Herbert Gebauer, die im Jahre 1991 entstanden sind: geometrisch strenge Formenspiele in ausdrucksstarken fein aufeinander abgestimmten Farbkombinationen.

Sie sind mit seinem Schriftzug signiert und weisen auf das Jahr der Entstehung hin.

H. Gebauer. 91.

Signatur Herbert Gebauer

Ausstellungen

„Die künstlerische Tätigkeit bedingte und forderte auch das Ausstellungswesen. Ich war von 1970 bis 2004 Vorsitzender und Leiter der Künstlervereinigung Neue Gruppe Sindelfingen und veranstaltete viele Ausstellungen im In- und Ausland mit dieser Künstlergemeinschaft.“ Der Schwerpunkt der Ausstellungstätigkeit lag jedoch auf dem Raum Sindelfingen, Böblingen, Tübingen.



Ausstellung Sindelfingen Einladung



Ausstellungseröffnung in Sindelfingen 1971
(rechts Michael Gebauer, 1. Geiger)

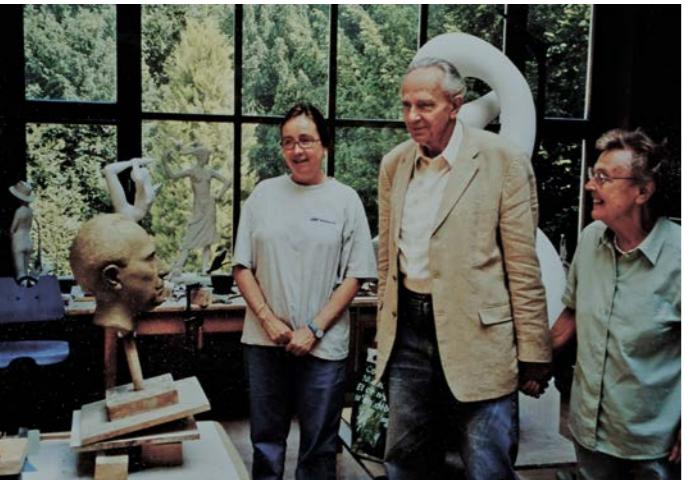
Gebauers eigene Arbeiten waren zuvor schon in Berlin, Köln, Bamberg und Reutlingen zu sehen gewesen, in Paris hatte er 1966 am Salon International Paris-Sud teilgenommen und war in der Sparte Bildhauerei ausgezeichnet worden. Die spätere Beschränkung auf eine begrenzte Region zusammen mit Künstlern aus dem südwestdeutschen Raum ist aber alles andere als provinziell zu verstehen.

Ein wesentlicher Gründungsimpuls der Sindelfinger Neuen Gruppe war der Kulturaustausch mit Frankreich gewesen. Den Bürgern von Sindelfingen wurde ein „Kulturfenster eröffnet, das für die damalige Zeit sehr beachtlich war“, bilanzierte Herbert Gebauer zum 20-jährigen Bestehen der Neuen Gruppe, das mit einer großen Ausstellung begangen wurde.⁷

Inhaltlich handelte es sich, wie Rainer Zerbst in einer Sendung des SDR, Kultur aktuell, betonte, um introspektive Kunst, die die Mitglieder einnte, eine leise Kunst, die nichts Schreiendes an sich hat.⁸ Bescheidenheit und Unauffälligkeit im Wesen von Herbert Gebauer wird dem Künstler wiederholt als sein essentieller Charakterzug bescheinigt.⁹

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1964** Berlin, Kulturamt Wilmersdorf
- 1967** Tübingen, Kulturamt der Stadt
- 1969** Sindelfingen, Kulturamt der Stadt
- 1989** Schönaich bei Stuttgart, Rathaus
- 1993** Weimar, Lucas-Cranach-Haus



Herbert Gebauer mit Frau Brigitte und Tochter Barbara im Atelier der Villa Zundel in Stuttgart-Sillenbuch bei der Begutachtung seines eigenen Portraits (2003)

Auszeichnungen

- 1966** Bronzemedaille auf dem VII. Salon International Paris-Sud
- 1970** Anerkennungspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft
- 1973** Goldmedaille für Plastik im XIV Salon International Paris-Sud
- 1974** Teilnahme am Colloque international Art et Réalité der „Fondation internationale des „Sciences Humaines“ mit dem Vortrag „Rationalität und Irrationalität der Kunst“ in San Sebastian (Spanien)

In der „Stuttgarter Zeitung“ tituliert Martin Bernklau in einem Artikel vom 14. Dezember 2011 Herbert Gebauer als den „bedeutenden Stuttgarter Künstler“.

In der Sammlung des Kunstmuseum Stuttgart ist das Werk „Konkav-Konvex“ aus dem Jahr 1986 vorhanden.¹⁰ In der bedeutenden Sammlung des Kunstmäzens Reinhold Würth befindet sich jedoch noch kein Werk von Herbert Gebauer.¹¹

Bronzeskulptur der „Zopfzieherin“ aus dem Jahre 1988



3 Vermächtnis

Gnothi seauton: Gebauers Menschenbild

Mit den Worten „Gnothi seauton“ – „Erkenne dich selbst“, dieser vielzitierten Inschrift am Apollo-tempel von Delphi, lässt sich die geistige Standortbestimmung Herbert Gebauers treffend charakterisieren. Die Einsicht in die Begrenztheit und Hinfälligkeit des Menschen, das Bewusstsein, sterblich, unvollkommen und begrenzt zu sein, diente seit der Antike als Warnung vor Überschätzung individueller Hybris. In dieser Einsicht – so will mir scheinen – liegt die Wurzel für die



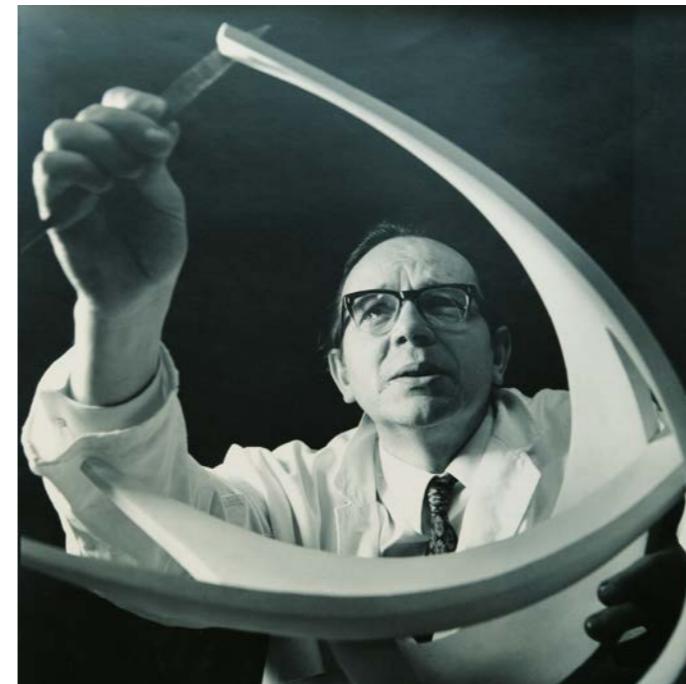
Herbert Gebauer in seinem Sillenbucher Atelier

von allen Wegbegleitern betonte Bescheidenheit des Künstlers Gebauer und der Antrieb zu seiner herausfordernden Kreativität.

Zweifellos resultiert Herbert Gebauers Kunstverständnis, aber auch sein Erfolg vor allem aus seinem Menschenbild. „Herz und Psyche“, so forderte er in seiner Rede zur Eröffnung der Galerie der Stadt Sindelfingen im Jahre 1984, müssten das Handeln des Menschen bestimmen, es gelte „Materie und Seele“ zusammenführen. „Hinter dem Sichtbaren und Greifbaren“ – so an anderer Stelle – „schwingt etwas mit, was den Menschen in seiner Tiefe meint“. Aus der „engen Bindung an die Person“ (des Künstlers) entstehe beim Betrachter eine Erwartung, die „etwas vom Ganzen der Welt ahnen lässt.“

Schon früh entwickelte er einen ihm eigenen unverwechselbaren Stil: in einem unablässigen Gespräch mit seinem Kunstwerk die eigene Arbeit ständig reflektierend: „Das Zwiegespräch zwischen dem Künstler und seinem Werk, dieses Hineinhorchen in sich, schärft den Sinn für das Eigene, man lernt sich gleichsam selber kennen, aber dieses Kennenlernen ist nie erschöpfend ... Die uralte Frage: Was ist der Mensch? stellt sich immer wieder neu. Und dieses arbeitende Hineinschreiten in den Menschen, in sich selber, öffnet Weiten, es lässt ahnen, daß der Mensch mehr ist als eine mehr oder weniger gut funktionierende Maschine, sondern daß er eingebaut ist in ein Ganzes. Es führt zu einer Befreiung im Denken und Handeln, einer Befreiung, die nur aus der Tiefe der Person kommen kann.“

Auf diese Tiefenschicht der Künstlerpersönlichkeit verweist auch ein Portrait, das Klaus Herbert Wolff im Jahre 1968 erstellt hat: „Bescheidenheit und Unauffälligkeit im Wesen“, gepaart mit



Herbert Gebauer bei der Arbeit (1970er Jahre)

„Dynamik und Explosivität in der künstlerischen Ausdruckskraft“ kennzeichnen viele seiner Werke.

„Allein das stete Durchdenken des Werkes, der Zweifel am eignen Werk, könne am Ende, wenn eine Formspannung, schwer abgerungen, gelungen sei, zu dem beglückenden Gefühl des Gelungen-Seins führen.“¹²

„Harmonie des Sinnes im Chaos“: Wirkung von Kunst

Die Frage, ob die Kunst und das Schöne, den Menschen zu bessern und zu stärken vermögen, beantwortet Herbert Gebauer ebenso poetisch wie philosophisch, wenn er davon spricht, dass diese

beiden Pole – Kunst und Schönheit – gleich dem Sternenhimmel, an das Licht, an die Idee der Ordnung erinnern, an die Harmonie des „Sinnes“ im Chaos.¹³

Herbert Gebauer engagierte sich in der Künstlergilde Esslingen und im Kunstverein. Er war 1958 Mitbegründer der „Sindelfinger Sezession“ und nach deren Auflösung in der Künstlervereinigung „Neue Gruppe Sindelfingen“, in der er von 1970 bis 2004 als Vorsitzender und Leiter wirkte. Hier wies er stets auf die Möglichkeit des Vergleichens hin, die bei Gruppenausstellungen interessante Aspekte und Bewusstseinserweiterungen eröffneten.¹⁴

Im Gegensatz zu früheren Künstlervereinigungen – denken wir an den Blauen Reiter oder Die Brücke –, die meist nur eine kurze Lebensdauer aufwiesen, lag der Schwerpunkt der Sindelfinger nicht darin, eine höchstmögliche Einheitlichkeit zu erreichen, sondern in einer „weitestgehenden kreativen Freiheit des einzelnen Künstlers“. Dies dem Betrachter zu vermitteln, war Gebauer ein wesentliches Anliegen.

Diesen Aspekt greift auch sein Logenbruder Hermann Wittermann in seiner Rede zum 65. Geburtstages von Herbert Gebauer auf: „In deinem Schaffen finden wir Tiefe und Reichtum. Deine Aussagen bereichern uns und geben uns selbst immer wieder Anregung zu eigenem Denken und Tun.“ Wittermann kennzeichnet den Künstler als „Fels in der Unruhe der Zeit“, von dem man lernen könne, was es heiße „Werte zu erfassen, an ihnen festzuhalten, sie darzustellen und ihnen treu zu bleiben.“

4 Private Kunstsammlung Herbert Gebauer in Altershausen (Münchsteinach)

Altershausen im Steigerwald

Altershausen, das 1000-jährige idyllisch gelegene Kirgdörlein am Oberlauf der Weisach, tief drin im Steigerwald – umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern –, erhält mit der „Kunstsammlung Herbert Gebauer“ ein Kleinod, das seinesgleichen sucht.

Der am nordöstlichen Dorfrand gelegene Museumsbau wirkt an dieser Stelle so außergewöhnlich, als wäre ein Ufo in dieser Waldeinsamkeit gelandet. Ein flüchtiger Blick durch die Fenster



Blick in die private Kunstsammlung Herbert Gebauer

auf die vielen abstrakten Objekte verstärkt diesen Eindruck.

Barbara Gebauer und ihr Lebensgefährte Johann Popp haben sich mit dem Museumsbau einen Traum erfüllt. Vor allem aber haben sie dem Künstler Herbert Gebauer ein Denkmal gesetzt, das sein Wirken und Können für künftige Generationen bewahrt und wachhält.

Museumsbau

Ausgangspunkt aller Überlegungen, in Altershausen ein Kunstmuseum ins Leben zu rufen, war der Wunsch von Herbert und Brigitte Gebauer, Barbara Gebauers Eltern, die umfangreiche Kunstsammlung des Bildhauers nach Auflösung des Ateliers in Stuttgart-Sillenbuch als Ganzes für die Zukunft zu erhalten, einschließlich der Gussformen vieler seiner Werke.

Da die Museen im Stuttgarter Raum nur an Einzelstücken interessiert waren, entstand der Plan, ein eigenes Gebäude zur Aufbewahrung und Präsentation des Nachlasses zu schaffen.

Am Heimatort von Johann Popp, dem Lebensgefährten von Barbara Gebauer, stand ein passendes Grundstück zur Verfügung, das dieser bereitwillig zum Bau des Kunstmuseums Herbert Gebauer abtrat. Nach Zustimmung des Bruders Michael Gebauer konnten dann die Vorüberlegungen konkretisiert werden.

Das nach ökologischen Gesichtspunkten konzipierte und in Blockbauweise errichtete Gebäude bietet mit dem nach Osten und Südosten komplett aufgeglasten Giebel und den mit raumhohen Fenstern versehenen Seitenwänden einen hellen freundlichen Ausstellungsraum, der nach Westen



Blick auf die provisorische Aufstellung der Skulpturen nach Fertigstellung des Ausstellungsräumes



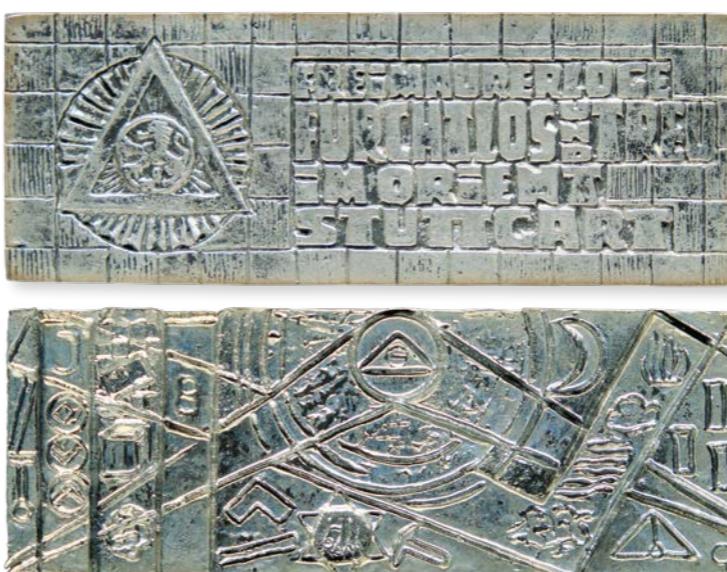
Modell der vier Meter hohen Bronzeplastik „Aufstrebendes Formenspiel“ vor der Herbert-Hoover-Schule in Stuttgart-Freiberg, Siegerentwurf in einem von der Stadt Stuttgart ausgeschriebenen Wettbewerb von 1971

hin mit Funktionsräumen und einer darüber liegenden Galerie abschließt. Diese wird zu Ausstellungszwecken und als Archiv genutzt.

Mit dem Entschluss zum Bau der Kunstsammlung Herbert Gebauer in Altershausen konnte dem Vermächtnis von Herbert und Brigitte Gebauer in idealer Weise entsprochen werden.

Retrospektive auf ein Künstlerleben

Altershausen bietet einen auserlesenen Querschnitt durch Herbert Gebauers künstlerisches Lebenswerk. Wie in seinem ehemaligen Atelier in der Villa Zundel stehen auch hier viele seiner Bronzeplastiken auf weißen Sockeln, ragt ein vier Meter hoher Turm aus Bronze in die Höhe, zieren Charakterköpfe die schlanken Stelen, erregen Figuren und Kleinplastiken die Aufmerksamkeit des



Silberplakette der Freimaurerloge „Furchtlos und Treu“



Michael Gebauer, Paul Rohr und Johann Popp (v. r.) in der Skulptur-Manufaktur von Jörg Rohr

Betrachters: insgesamt sieben größere Plastiken, zwölf mittelgroße und dreiundzwanzig Kleinskulpturen, zwei Bronzereliefs, sechs Gemälde, mehrere Medaillen aus Silber und Bronze sowie verschiedene Ehrengaben in Edelmetall, die er für die Stuttgarter Freimaurerloge „Furchtlos und Treu“ schuf.

Die zahlreichen Objekte decken eine Zeitspanne von rund sechs Jahrzehnten ab. Sie reichen von einer Bronzetafel aus der Studienzeit Gebauers mit dem Titel „Hutanprobe“ – ein an antiken Vorbildern orientiertes Relief, bei dem eine leicht bekleidete Kriegerin einen Hut anprobiert, während eine zweite nackte Gestalt ihr einen Spiegel vorhält – bis zum Guss der Skulptur „Geburt einer neuen Form“ aus den 1990er Jahren, gegossen im Jahre 2005.

Neben den für Herbert Gebauer typischen Skulpturen der in sich verschlungenen Formen mit ihren im Lichte stark reflektierenden Oberflächen findet sich eine repräsentative Auswahl figürlicher



Johann Popp, der unermüdliche Protagonist der Sammlung, beim Aufstellen des Bronze-Turms

Objekte, darunter so bedeutende wie die „Zopfzieherin“, die „Tänzerin“, der „Asket“ oder der „Fechter“, allesamt Figuren von dynamischer Bewegtheit und bezaubernder Ausstrahlung.

Von Herbert Gebauer gesammelte und zu Kollagen gerahmte Zeitungsartikel, vor allem aber eine umfangreiche Sammlung von Fotografien zu den einzelnen Entstehungsphasen eines Kunstwerks geben präzise Auskunft zum Schaffensprozess, der vom ersten Entwurf des Bildhauers über die Anfertigung von Gipsmodellen und den Gussformen bis zum eigentlichen Guss der Einzelteile einer Skulptur in der Gießerei reicht, mit der anschließenden Zusammensetzung und Bearbeitung einer Skulptur zum makellosen Endprodukt.

In der Kunstsammlung Herbert Gebauer begegnet der Besucher den Modellen vieler Großplastiken des Künstlers im öffentlichen Raum. Einzelne Modelle, wie die frühe Plastik „Aufstrebendes Formenspiel“ aus dem Jahre 1971 wurden eigens für die neu geschaffene Kunstsammlung Herbert Gebauer in der Skulptur-Manufaktur Jörg Rohr in Niefern-Oeschelbronn, nachgegossen.



Gießereibesuch zur Besprechung des Zusammenbaus der Skulptur



„Asket“, Bronzestatue

Hier kann der Besucher anhand von Fotografien den Werdegang einzelner Kunstwerke von der ursprünglichen Idee hin zum virtuosen Endprodukt nachempfinden: zur vollendeten Form, zu deren Plastizität und Sinnlichkeit. Hier gelingt es, Verständnis für die Originalität und unverwechselbare Formensprache aus den verschiedenen Schaffensphasen des Bildhauers zu entwickeln, deren Spuren man im Internet noch vergeblich sucht.

Mit dem Entschluss zum Bau der Kunstsammlung Herbert Gebauer in Altershausen konnte das Vermächtnis von Herbert und Brigitte Gebauer in idealer Weise verwirklicht werden.

Diese von Barbara Gebauer und Johann Popp handverlesene Kollektion aus Herbert Gebauers Nachlass hat hier in Altershausen eine dem Schaffen des Künstlers adäquat konzipierte neue Heimat gefunden.



„Fechter“, Bronzestatue



Blick in den Ausstellungsraum der Kunstsammlung Herbert Gebauer mit dem Aufgang zur Galerie über den Funktionsräumen

Museumsbau

Mit dem Entschluss, nachhaltig und energieeffizient zu bauen und auf dabei den Werkstoff Holz zurückzugreifen – ein im Steigerwald seit Jahrhunderten bevorzugter Baustoff – war eine Vorentscheidung in Richtung Holzhaus getroffen.

Auf der Suche nach einem passenden Unternehmen stießen Barbara Gebauer und Johann Popp auf das international tätige finnische Familienunternehmen Polar Life Haus. Nachhaltigkeit durch Verwendung des umweltschonenden Baumaterials Holz aus skandinavischer Fichte, ein umsichtiges Eingehen auf die individuellen Wünsche der Bauherrschaft und eine klar gedachte und konzipierte finnische Holzarchitektur in inspirierenden Designlinien, diese Prinzipien versprachen eine gute und produktive Zusammenarbeit.



Aufbau des Blockhauses im Frühjahr 2022

Die Planung vor Ort übernahm 2021 im Auftrag von Polar Life Haus das renommierte Architekturbüro Holzhaus Arndt in Wiesentheid. Deren Seniorchef Johannes Arndt skizzierte nach den Vorstellungen und Wünschen von Barbara Gebauer und Johann Popp Optik, Technik und zeitlicher



Herstellung der Bodenplatte im Dezember 2021

Ablaufplan des Bauwerks und sorgte für das reibungslose ineinandergreifen der einzelnen Bauschritte durch bewährte Partnerfirmen.

Im Dezember 2021 wurde die Bodenplatte gegossen, im Frühjahr 2022 rollten die Lastzüge mit den vorgefertigten Vollholzteilen an, zwei Monteure von Polar Life Haus begannen mit dem Aufbau. Die Fertigstellung des Rohbaus erfolgte im September 2022, daran schloss sich der Innenausbau. Mit der Aufstellung der Sockel und Vitrinen für die aus Stuttgart nach Altershausen transferierten Objekte ab Dezember 2022 ging das Projekt nach und nach seiner Vollendung entgegen.



Fertigstellung des Museumsgebäudes im Sommer 2022



Die private Kunstsammlung Herbert Gebauer am
östlichen Dorfrand von Altershausen

5 Quellen, Literatur- und Bildnachweis

Dank

Dank möchte ich sagen allen, die mit großem Engagement an der Verwirklichung des Projektes „Kunstsammlung Herbert Gebauer“ beteiligt waren.

Zuallererst gilt mein Dank meinem Lebensgefährten Johann Popp für die Bereitstellung des Grundstücks zum Museumsbau, vor allem aber für seine unermüdliche Unterstützung, die entscheidend zum Gelingen beitrug.

Dankbar bin ich meinen Eltern für den Erhalt der Kunstsammlung als Gesamtbestand zu ihrer Lebenszeit. Ihr Wunsch diese auch für die Zukunft zu erhalten, war mir ein Herzensanliegen, das auch von meinem Bruder Michael Gebauer nachhaltig unterstützt wurde.

Ein großer Dank gilt den Architekten Johannes und Maximilian Arndt aus Wiesentheid sowie der Firma Polar Life Haus aus Finnland für Ihre hervorragende Planung, Bauausführung und Betreuung.

Mein herzlicher Dank geht an Sie, lieber Herr Dr. Mück, für Ihre einfühlsame Würdigung von Leben und Werk unseres Vaters, das Sie ganz in seinem Sinne so großartig beschrieben haben.

Möge die „Kunstsammlung Herbert Gebauer“ bei vielen Besuchern zu einer inspirierenden Begegnung mit zeitgenössischer Kunst führen – ganz im Sinne von Johann Popp: „Kunst ist die geglückte Symbiose aus Intuition, Perfektion und Ästhetik“.

Barbara Gebauer



Aufstellung der Skulptur „Geburt einer neuen Form“ durch Mitarbeiter der Firma Stein Müller

Quellen nachweise

MARTIN BERNKLAU, Gewölbt und gehöht wie das Leben, in: Stuttgarter Zeitung vom 14.12.2011.

HERBERT GEBAUER, Einführungsvortrag Ausstellungseröffnung Sindelfingen, Faltblatt o. O., o. J.

HERBERT GEBAUER, Rede zur Eröffnung der Galerie der Stadt Sindelfingen 1984.

HERBERT GEBAUER, Rede zum 20jährigen Bestehen der Neuen Gruppe Sindelfingen, Manuscript 1992.

HERBERT GEBAUER, Lebenslauf des Bildhauers Herbert Gebauer, Stuttgart am 06.09.2004.

BRIGITTE GEBAUER/RICHTER, Mein Leben, Aufzeichnungen zum 07.03.1948.

IRMELA GÖCKENJAN, Bedürfnis nach Harmonie und Ästhetik. Bildhauer Gebauer wird heute 60, in: Böblinger Kreiszeitung vom 07.03.1985.

IVO HABÁN/ANNA HABÁNOVÁ (Hg), Paul Gebauer, Národní památkový ústav 2018.

BRIGITTE WAHLERS, Ich werde wohl nie aufhören zuarbeiten, in: Stuttgarter Zeitung vom 23.11.2005.

BRIGITTE WAHLERS, Friedrich Zundel besaß das erste Auto in Sillenbuch, in: Stuttgarter Zeitung vom xx.11.2005.

HERMANN WITTERMANN, Festrede zum 65. Geburtstag von Herbert Gebauer, Manuscript 1990.

KLAUS-HERBERT WOLFF, Formenspiel des Bildhauers, Zeitungsartikel von 1968.

REINER ZERBST, 20 Jahre Neue Gruppe Sindelfingen, SDR/S2 Kultur aktuell vom 07.02.1992.

Textverweise

¹ Neben Daten aus verschiedenen Zeitungsartikeln diente ein von Herbert Gebauer selbst verfasster handschriftlicher Lebenslauf vom 06.09.2004 als Hauptquelle dieser Biografie.

² Herbert Gebauer, Lebenslauf. Obgleich er unter der Behinderung litt, wollte er nicht, dass diese in der Öffentlichkeit zum Thema würde. Trotz Prothese kletterte er auf Gerüste, erfinderisch in der Wahl der Hilfsmittel und unterstützt durch die Familie.

³ Klaus-Herbert Wolff, Formenspiele des Bildhauers, 1968.

⁴ So der Internet-Auftritt der Stadt.

⁵ Cannstatter Zeitung vom 06.03.1986.

⁶ Stuttgarter Nachrichten vom 19.10.1983.

⁷ Rede Gebauers zum 20-jährigen Bestehen der Neuen Gruppe Sindelfingen.

⁸ Reiner Zerbst, 20 Jahre Neue Gruppe Sindelfingen, SDR/S2 Kultur aktuell vom 07.02.1992.

⁹ Klaus-Herbert Wolff, Formenspiele des Bildhauers, 1968.

¹⁰ Auskunft Veronika Großer vom 06.08.2024.

¹¹ Auskunft Kirsten Fiege vom 06.08.2024.

¹² Einführungsvortrag zur Ausstellungseröffnung Sindelfingen, o. O. o. J., S.

¹³ Einführungsvortrag zur Ausstellungseröffnung Sindelfingen, o. O. o. J., S. 3.

¹⁴ Rede Gebauers zur Eröffnung der Galerie der Stadt Sindelfingen 1984.

Bildnachweise

Mireille Moga
van der Moga Photography
vandermoga.com

Alisa Bost

Wolfgang Mück

Nachlass Herbert Gebauer

<https://stuttgart.im-bild.org/kuenstler/gebauer-herbert/>
http://www.zuzuku.de/laender/Baden_Wuerttemberg/Kreis_Boeblingen/Sindelfingen/sindelfingen-skulpturliste.htm

Impressum

Titelbild

Blick in den Ausstellungsraum der
Privaten Kunstsammlung Herbert Gebauer
in Altershausen (Münchsteinach)

Bild Rückseite

Bronzeskulptur „Geburt einer neuen Form“
(aus den 1990ern, gegossen 2005)

Bild Seite 2

Bronzeskulptur „Aufstrebendes Formenspiel“
in der Kunstsammlung Herbert Gebauer

ISBN 978-3-87707-

Herausgeber

Private Kunstsammlung Herbert Gebauer
in Altershausen (Münchsteinach)

Gedruckt mit Unterstützung von

- Architekturbüro Johannes und Maximilian Arndt,
Wiesentheid
www.holzhaus-arndt.de
- Polar Life Haus
www.polarlifehaus.de – Finnland



© 2024

VERLAG PH. C. W. SCHMIDT
91413 Neustadt an der Aisch

1. Auflage Oktober 2024
Alle Rechte vorbehalten

Verfasser: Dr. Wolfgang Mück
Lektorat: Dagmar Mück
Layout: Volker Saalfrank

Private Kunstsammlung Herbert Gebauer
91481 Münchsteinach, Altershausen,
Grübenweg 7a, Telefon 09166 - 99 65 99
mobil +423 163 1770703
barbara@adon.li